Von der Stadtgrenze zum Mittelpunkt

Autor(en): **Petersen, Palle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der Stadtgrenze zum Mittelpunkt

Aus einem versiegelten Fluss einen offenen Stadtraum zu machen, ist mitten in Lugano gelungen. Der silberne Hase geht an den neuen Freiraum an der Cassarate-Mündung.

Text:
Palle Petersen
Fotos:
Nelly Rodriguez

Eine Passerelle aus Kastanienholz windet sich um die Bäume des Parco Civico in Lugano.

Heute ist die Mündung des Cassarate ein lebendiger Ort im Herzen Luganos. Ausgestreckt liegen die Städterinnen auf grossen Gneisblöcken, flussaufwärts übt eine kleine Gruppe asiatische Bewegungskunst, und ein alter Mann lässt die Füsse ins Wasser baumeln. Auf der anderen Uferseite schichten Kinder Steine zu Türmen, ein Hund rennt durchs hohe Gras, und eng umschlugen sitzt ein Paar auf der hölzernen Passerelle. Stadtleben im Sommer, aber auch zu anderen Jahreszeiten.

Zehn Jahre zuvor: Das Siedlungsgefüge reicht lückenlos über den Cassarate als alte Stadtgrenze hinaus bis weit an die Berghänge. Trotzdem bleibt der von Kalksteinmauern eingefasste Flusslauf eine physische wie mentale Stadtgrenze. Als der Kanton Tessin der Stadt finanzielle Unterstützung zur Renaturierung anbietet, erkennt Lugano das Potenzial der Aufgabe. Die Stadt veranstaltet einen Wettbewerb zur Aufwertung der Flussmündung, den das lokale Officina del paesaggio mit einer präzisen kontextuellen Lektüre und klaren, aber einfach gestalteten Eingriffen gewinnt. Die Landschaftsarchitektin Sophie Agata Ambroise betrachtet die Mündung des Cassarate als natürliches Zentrum für die heutige Stadt am Wasser. Dieses gestaltete sie nach dem Grundsatz, das Wasser ins Projekt aufzunehmen, anstatt sich vor ihm zu schützen.

Heute enden die alten Mauern etwa 150 Meter flussaufwärts, wo eine neue Brücke zwei unterschiedlich gestaltete Welten über das verbreiterte Flussbett hinweg verbindet. Sie ist als einfaches Stahlfachwerk ausgeführt, in Anlehnung an den benachbarten Parco Civico – ein typischer, wenn auch gestalterisch verunklärter Volkspark aus dem 19. Jahrhundert. Westlich der Brücke windet sich eine Passerelle aus Kastanienholz um die Bäume des Parks und führt den geschwungenen Weg fort. Von hohen Gräsern begleitet umkurvt der Weg ein neues Belvedere →

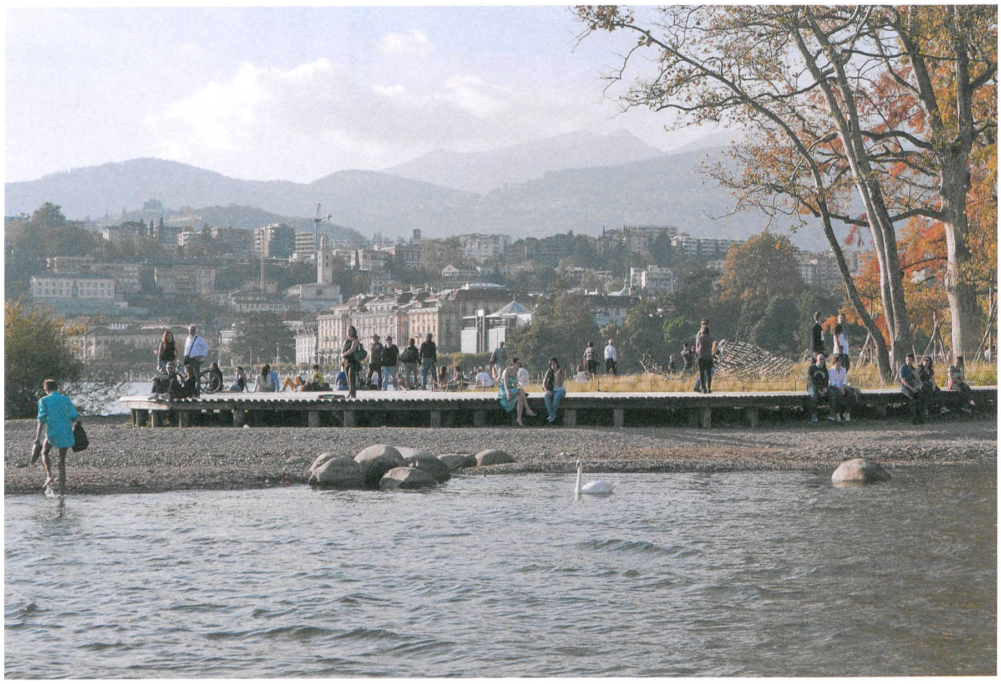
Strandszenen mitten in der Stadt: Das Projekt macht aus dem alten Parco Civico ein urbanes Belvedere am Luganersee.

Breites Angebot an der Mündung des Cassarate in Lugano: Organisch gestaltetes Belvedere zum Flanieren im Westen, geometrisch gestaltetes Ufer zum Sonnenbaden auf der Ostseite.

Wasser verbindet: Neue Zugänge und ein verbreitertes Flussbett öffnen den Raum.

Officina del paesaggio
Sophie Agata Ambroise ist 1969 geboren und hat Architektur und Landschaftsarchitektur studiert. Sie beschäftigt sich mit Gärten, Landschaften und Territorien. Seit 2000 führt sie das Officina del paesaggio in Lugano und arbeitet im kleinen sowie im grösseren Massstab. In Chiasso plante sie etwa mit der Vereinigung Radix ‹Interkulturelle Gärten›, ein Sozialprojekt.

Foce del Fiume Cassarate, 2014
Foce di Lugano
Bauherrschaft:
Stadt Lugano
Landschaftsarchitektur und gestalterische Bauleitung:
Officina del paesaggio, Lugano
Bauingenieur und Bauleitung: **Passera e associati, Lugano**
Geologie:
Urs Luechinger, Lugano
Biologie:
Luca Paltrinieri, Lugano
Auftragsart: **Wettbewerb mit Präqualifikation, 2004**
Baukosten (BKP 1–9):
Fr. 5,9 Mio.



Sensible Schnittstelle: Der neue Promenadenweg schwebt etwa einen Meter über dem Kiesbett.

Flussraum wird Stadtraum: Endlich können die Luganeser auf Flussniveau spazieren. Eine neue Brücke verbindet nicht nur die beiden Freiräume, sondern auch zwei Stadtteile.

→ mit roten Sitzbänken und endet am äussersten Zipfel etwa einen Meter oberhalb des natürlich wachsenden Kiesbetts. Am anderen Flussufer liegt eine geometrische, steinerne und mit wenigen Platanen und Weiden bepflanzte Gegenwelt direkt am Wasser. Dort gehen neue Kalksteinmauern in terrassierte Gneisstufen und rückwärtig sanft gestufte Kiesflächen über. Öffentlicher Raum schafft Angebote, und neben der sommerlich-städtischen Entspannung ist auch Platz für Kleintheater, Konzerte und abendliches Bocciaspiel. So ist die Flussmündung heute ein öffentlicher Ort par excellence.

Die Neugestaltung der Cassarate-Mündung mitten in Lugano zeigt exemplarisch, wie ein versiegelter städtischer Flussraum zu einem attraktiven Erholungsort geöffnet werden kann, so die Jury. Die Zweiteilung des Entwurfs in ein bewaldetes, organisch gestaltetes Belvedere mit hölzernem Stranddeck auf der einen und eine geometrische, steinerne Promenade mit Sitzstufen und Bocciaplätzen auf der anderen Seite überzeugte die Jury. Wichtiges Element des Entwurfs ist die neue Fussgänger- und Velobrücke, die die beiden unterschiedlichen Räume verbindet und die beiden Ufer zusammenknüpft. ●